

Dezember 2010



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde des ASP München,

ein ereignisreiches Jahr, das für den ASP viele Überraschungen und Herausforderungen mit sich brachte, geht zu Ende.

Am Jahresanfang erfolgte mit der Nachricht des Gesundheitszustands unseres Bezirksvorsitzenden André Günther der größte Schock. Von dieser Stelle wünschen wir André von Herzen alles Gute und weiterhin viel Kraft und Ausdauer bei der Rekonvaleszenz!

Den gesundheitsbedingten Ausfall unseres Vorsitzenden und die damit einhergehende fehlende Organisationskraft haben wir in diesem Jahr durch die Bündelung der Aktivitäten der Kreisverbände und deren Mitstreiter in Aktionen auf Bezirksebene zu kompensiert versucht. Die Einführung des Jour-Fixe hat sich bewährt und die von den Kreisverbänden für alle Mitglieder organisierten Veranstaltungen werden gerne besucht.

Die zweite Überraschung des Jahres erfolgte mit dem Vorstoß des Bundesverteidigungsministers Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg die Wehrpflicht auszusetzen. Damit hatte weder die Parteienlandschaft noch die Öffentlichkeit gerechnet. Dass Guttenbergs Schritt wohl begründet ist und auf breite Zustimmung stößt, hat nicht nur der Jour-Fixe im September gezeigt, als wir gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Hans-Peter Uhl zeitnah zu einer Diskussion eingeladen hatten und der Raum aus allen Nähten platzte. Mit diesem Jour-Fixe und der am Ende bekundeten breiten Unterstützung haben wir es als ASP München sogar in die bundesweite Presselandschaft gebracht und waren an der am Wochenende darauf folgenden Klausurtagung der CDU/CSU Bundestagsfraktion großes Gesprächsthema.

Anfang Dezember tagte der ASP Bezirksvorstand und diskutierte sehr sachlich und engagiert die Frage, ob wir im ASP Bezirksverband München an der Struktur mit

den vier Kreisverbänden festhalten wollen, oder ob ein aktiver Bezirksverband, bei dem die vorhandenen Kräfte gebündelt sind, ein besseres Angebot für die Mitglieder und eine stärkere Präsenz des ASP in der CSU und der Öffentlichkeit erreichen kann. Für beide Positionen wurden gute Argumente ausgetauscht. Da die Frage aber nur im Einvernehmen mit den Kreisverbänden zu klären ist, sind diese nun aufgefordert, sich bis Mitte Februar zu beraten. Wir werden alle Mitglieder am Laufenden halten. Wenn Sie sich dazu äußern wollen, können Sie sich gerne an Ihren Kreisvorsitzenden oder auch mich wenden.

In gleicher Sitzung hat sich der Bezirksvorstand über das Veranstaltungsprogramm für 2011 ausgetauscht. Neben den notwendigen parteiinternen Durchwahlen sind wieder viele interessante Veranstaltungen geplant. Der nächste Jour-Fixe ist bereits am 10. Januar.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle im Namen aller Mitglieder den Kreisvorsitzendenkollegen Klaus Coenen, Horst Heitz und Bernd Scheffler besonders für ihr großes Engagement im zurück liegenden Jahr zu danken. Auch Victor Fuchs, der die Homepage betreut und die Protokolle führt gilt ebenso ein Dank, wie Schatzmeister Leopold Thum und Frau von Lerchenfeld, die unermüdlich als Landesschatzmeisterin und Münchner Vertreterin in ganz Bayern für den ASP engagiert unterwegs ist.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glückliches und gesundes neues Jahr!

Mit besten Grüßen

Andreas Bauer  
stv. Bezirksvorsitzender ASP München

**Impressum:**

Herausgeber:  
ASP München, André Günther, Guntherstr. 23, 80639 München, Email: andremichael.guenther@t-online.de  
Redaktion:  
Andreas Bauer R.-Riemerschmid-Allee 10; 81241 München, Email: bauer@csu-laim.de  
Klaus Coenen Email: coenen.klaus@t-online.de

Im Sinne des Gesetzes über die Presse vom 3. Oktober 1949 ist für die Zeitung der Bezirksverband des ASP München verantwortlich, für namentlich gekennzeichnete Artikel der jeweilige Verfasser.

## Auf dem Weg zur Neuausrichtung der Bundeswehr

Die bevorstehende Neuausrichtung der Bundeswehr ist eine große politische Gestaltungsaufgabe. Sie ist überfällig, und sie ist notwendig. Es entspricht unserem nationalen Sicherheitsinteresse, die Bundeswehr an das veränderte sicherheitspolitische Umfeld anzupassen, denn nur so können wir sie als leistungsfähiges Instrument unserer nationalen Sicherheitsvorsorge erhalten. Mit der Neuausrichtung stellen wir uns unserer sicherheitspolitischen Verantwortung.

Mit der neu aufgestellten Bundeswehr sollen bestehende Defizite korrigiert und die Bundeswehr zukunftsfähig gemacht werden. Wir werden Auftrag, Fähigkeiten, Umfang und Strukturen der Bundeswehr noch konsequenter auf aktuelle und künftige sicherheitspolitische Herausforderungen ausrichten. Im Fokus steht dabei die derzeit zu geringe Anzahl verfügbarer Kräfte für den Einsatz, die zu geringe Durchhaltefähigkeit, schwerfällige Entscheidungsprozesse und langwierige Verfahren bei gleichzeitig seit Jahren bestehender dramatischer Unterfinanzierung. Wir wollen allerdings keine Bundeswehr nach Kassenlage, sondern eine, die sich an den gegebenen Notwendigkeiten ausrichtet und der Frage Rechnung trägt, was ist uns die Sicherheit unseres Landes wert?

20 Jahre Deutsche Einheit geben auch in sicherheitspolitischer Hinsicht Grund zum Feiern. Die Sicherheitslage unseres Landes hat sich mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes grundlegend verbessert: Deutschland ist von Freunden und Partnern umgeben. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns auf dem Er-



reichen ausruhen dürfen. Wir sind heute mit komplexen sicherheitspolitischen Risiken konfrontiert. Heute können sich auch Krisen und Konflikte, die ihren Ursprung jenseits des euro-atlantischen Stabilitätsraums haben, verheerend auf unsere Sicherheit und unseren Wohlstand auswirken.

Wir sehen uns heute neuartigen Bedrohungen gegenüber, etwa Angriffen auf unsere Computerinfrastruktur oder der Bedrohung von Handelswegen durch Piraterie. Noch vor wenigen Jahren war an solche Phänomene nicht zu denken, heute sind es für uns ernstzunehmende, bereits

eingetretene Gefahren. Zugleich gewinnen Fragen der Energie- und Ressourcensicherheit weiter an Bedeutung, ebenso die Klimaveränderung. Sicherheitsrisiken für Deutschland sind heute „weniger vorhersehbar“, tendenziell jedoch weiterhin folgenreicher. Landesgrenzen und geographische Entfernungen verlieren zunehmend an Bedeutung.

### Einsatzfähigkeit ist der Schlüssel

Die Bundeswehr ist heute eine Armee im Einsatz. Unsere Soldatinnen und Soldaten leisten ihren Dienst zur Prävention und Einhegung von Krisen und Konflikten nicht nur vor unserer europäischen Haustür, sondern auch in entfernten Regionen, etwa in Afghanistan. Landesverteidigung ist heute in erster Linie Bündnisverteidigung – an und jenseits der äußeren Bündnisgrenzen. Trotz des vorbildlichen Einsatzes unserer Soldaten bleibt die Leistungsfähigkeit der Streitkräfte hinter dem zurück, was wir heute können wollen und können müssen. Deutschland braucht reaktionsschnelle, multinational und in einem breiten Fähigkeitsspektrum einsetzbare Streitkräfte. Diesem Gedanken folgen auch unsere wichtigsten Partner. Die Bundeswehr von morgen muss einsatzfähiger und damit wirksamer werden!

## **Auswirkungen auf die Wehrform**

Bei der gegenwärtigen Neuausrichtung der Bundeswehr steht auch die Wehrform auf dem Prüfstand. Die große Bedeutung, die die Wehrpflicht in den vergangenen Jahrzehnten für die Sicherheit unseres Landes hatte, ist unbestritten. Die Block-Konfrontation machte große Kontingenzahlen nationaler Streitkräfte erforderlich. Die Wehrpflicht war das beste Mittel diese Zahlen zu erreichen. Mit dem Umbruch des Jahres 1990 ist aber die existenzielle Bedrohung des Kalten Krieges verschwunden. Mit einem ähnlichen Szenario ist auf absehbare Zeit nicht zu rechnen.

Heute ist die Bundeswehr eine Armee im Einsatz. Unsere Wehrpflichtigen können wir den Risiken und Anforderungen der Auslandseinsätze aber nicht unmittelbar aussetzen. Allein die subsidiären Aufgaben zur Hilfeleistung der Bundeswehr im Inland sowie zur Unterstützung humanitärer Hilfsaktionen im Ausland können die Wehrpflicht in ihrer bisherigen und heute 6-monatigen Ausgestaltung jedoch nicht rechtfertigen. Eine unveränderte Fortführung des Wehrdienstes ist – auch vor diesem Hintergrund – sicherheitspolitisch nicht mehr zwingend ableitbar.

Durch die Innere Führung und das Prinzip des Staatsbürgers in Uniform sind unsere Streitkräfte seit Aufstellung der Bundeswehr fest in unserer Gesellschaft ver-

ankert. Diese Prinzipien sind jedoch nicht exklusiv an die allgemeine Wehrpflicht gebunden – trotz aller Verdienste der Wehrpflicht seit über 50 Jahren. Auch unsere Zeit- und Berufssoldaten und ihr Umfeld sind fest in unsere Gesellschaft integriert.

Auch in puncto Wehrgerechtigkeit muss die Wehrpflicht in ihrer derzeitigen Erscheinung überdacht werden: Nur noch 17% eines Jahrgangs leisten heute Wehrdienst. 1981 waren es noch fast 60%, vor 10 Jahren immerhin noch 40%.

Die Notwendigkeit, kleiner und besser zu werden, legt nahe, auf die zwangsweise Einberufung zu verzichten. Dabei geht es uns nicht um eine Abschaffung, sondern um ein Aussetzen der Wehrpflicht unter Beibehaltung der verfassungsmäßigen Möglichkeit zur Einberufung. Niemand weiß, wie die Welt in zwanzig Jahren aussieht. Es wäre falsch, wenn wir uns der politischen Option beraubten, auf dieses Instrument mit einfacher Regierungsmehrheit zurückgreifen zu können.

Wir wollen jungen Menschen die Möglichkeiten geben, auf freiwilliger Basis in der Bundeswehr zu dienen und so für einen kürzeren Zeitraum einen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes zu leisten. Die Möglichkeit eines freiwilligen Wehrdienstes würde das bürgerliche Engagement in unserer Gesellschaft fördern.

## **Starke Partner für die Bundeswehr**

Zum Erhalt und zur weiteren individuellen Verbesserung ihrer Einsatz- und Zukunftsfähigkeit benötigt die Bundeswehr auch künftig starke Partner. Die Unternehmen der deutschen Verteidigungswirtschaft mit ihrer international anerkannten Innovations- und Leistungsstärke sind solche Partner. Die Reform der Bundeswehr eröffnet auch hier Chancen, die in der derzeitigen Struktur verschlossen sind. Gleichwohl bietet die Kooperation zwischen Bundeswehr und Wirtschaft Verbesserungspotenzial; das zeigen nicht zuletzt die Analysen des Rüstungsprozesses. Es muss unser gemeinsames Ziel sein, die Truppe zukünftig schneller und effizienter mit benötigtem Material auszustatten. Das sind wir den Soldaten und ihrem oft gefährlichen Dienst für unser Land schuldig.

Die Neuausrichtung der Bundeswehr dient – heute und in Zukunft – dem Schutz unseres Landes und der Sicherheit seiner Menschen. Sie mit Erfolg zu gestalten, ist eine lohnenswerte Aufgabe. Dieses Ziel müssen wir gemeinsam und verantwortungsvoll verfolgen.

*Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg*  
Bundesminister der Verteidigung

Der Artikel erscheint mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Politik & Sicherheit“.

## "China – Die aufsteigende Weltmacht"

China - Die aufsteigende Weltmacht lautete das Thema des vierten Jour fixe des ASP München, der als Kooperationsveranstaltung mit der Senioren-Union, KV 6, in der Fahrgaststätte "Alter Wirt" in Forstenried am 08. November durchgeführt wurde. Die Vorsitzenden der Senioren-Union, Herbert Arm, und des ASP München-Süd, Klaus Coenen, konnten über 50 Zuhörer begrüßen, die an diesem Abend einem lehrreichen und spannenden Vortrag von Prof. Dr. Ortwin Buchbender aus Bad Münstereifel beiwohnen konnten. Prof. Dr.

Buchbender konzentrierte sich auf die wirtschaftlichen Aspekte der aufstrebenden Volksrepublik und trug zusammengefasst folgende Fakten vor:

China bleibt auch im weltwirtschaftlichen Maßstab eine ernstzunehmende Größe. Als (noch) drittgrößte Volkswirtschaft, drittgrößte Handelsnation und mit rund 2,4 Billionen US-Dollar den weltweit höchsten Devisenreserven ist China neben Japan entscheidende Wirtschaftsmacht in der Region. Ausländische Unternehmen investierten 2009 wegen der Wirtschaftskrise rund 2,6 Prozent weniger in China als 2008, dennoch sind Direktinvestitionen nach China mit 90 Milliarden immer noch auf hohem Niveau. Die Volksrepublik war damit neben den USA das weltweit attraktivste Zielland für Direktinvestitionen.

Umgekehrt investierten chinesische Unternehmen im Ausland im Jahr 2009 rund 43,3 Milliarden US-Dollar und damit 6,5 Prozent mehr als im Jahr 2008. Zum Außenhandel führte er aus, dass Chinas Volkswirtschaft eng mit der Weltwirtschaft verflochten ist, wobei dem Außenhandel eine zentrale Rolle zukommt. Auch 2009 hat China den dritten Platz der größten Handelsnationen der Welt inne behalten. Aufgrund der globalen Wirtschaftskrise hat der chinesische Außenhandel an Dynamik verloren. Ein- und Ausfuhr



ren haben 2009 um rund 14 Prozent abgenommen. 2008 waren es noch plus 18 Prozent und in den drei Jahren davor jährlich rund plus 23 Prozent. Das Außenhandelsvolumen fiel 2009 um minus 13,9 Prozent von 2.562 Milliarden US-Dollar 2008 mit 355 Milliarden auf 2.207 Milliarden US-Dollar. Der Handelsbilanzüberschuss fiel um 34 Prozent auf 196,1 Milliarden US-Dollar. Im Jahr 2009 brachen die chinesischen Exporte um 16 Prozent von 1.430 Milliarden auf 1.202 Milliarden US-Dollar ein, vor allem wegen der geringeren Nachfrage seitens der größten Handelspartner EU (-19 Prozent) USA (-13

Prozent), Japan (-16 Prozent) und Südkorea (-27 Prozent). Dennoch hat China Deutschland als Exportweltmeister abgelöst. China exportierte vor allem elektrische und mechanische Maschinen und Geräte, Bekleidung sowie Eisen- und Stahlerzeugnisse. Knapp die Hälfte der Exporte gingen in die EU (16 Prozent), USA (13 Prozent), Japan und Südkorea (11 Prozent).

Zur aktuellen Situation trug er vor, dass rund zwei Drittel der chinesischen Exportgüter von circa 300.000 ausländisch investierten

Unternehmen hergestellt werden. Die Importe fielen um gut 11 Prozent auf 1.005 Milliarden US-Dollar. Verantwortlich hierfür waren unter anderem hohe

Lagerbestände zu Jahresbeginn und geringere chinesische Nachfrage nach Vorprodukten. Hierunter litten vor allem die regionalen Handelspartner wie Japan (-13 Prozent), Südkorea (-9 Prozent) sowie die ASEAN Staaten insgesamt (-9 Prozent). Gut ein Drittel der Importe stammen aus Japan (13 Prozent), Südkorea (10 Prozent) und Taiwan (9 Prozent). Knapp ein Fünftel kommt aus der EU (13 Prozent) und den USA (8 Prozent). Importiert wurden vor allem Maschinen und Geräte, Treibstoffe und Öle, optische Geräte, Rohstoffe, Kunststoffe und chemische Erzeugnisse.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite!*

Es folgten interessante Zahlen zum EU/China-Handel. Seit dem Beginn der Öffnungspolitik 1978 hat sich der europäisch-chinesische Handel mehr als verdreißigfach. Er betrug 2008 rund 426 Milliarden USD. Die EU-27 ist mit einem Anteil von 17 Prozent am chinesischen Außenhandel größter Handelspartner Chinas und viertgrößter ausländischer Investor in China. Aus EU-Sicht ist China der zweitgrößte Handelspartner nach den USA.

Die EU ist Chinas größter Technologie-Lieferant. Durch den WTO-Beitritt wurden die Zölle abgesenkt, der Marktzugang für europäische Firmen verbessert und zahlreiche – aber bei weitem nicht alle - nicht-tarifären Handelshemmnisse abgebaut. Die Umsetzung der mit dem WTO-Beitritt verbundenen Regelungen bildet weiterhin einen Schwerpunkt des wirtschaftspolitischen Dialogs zwischen der EU und China. Insbesondere die Durch-

setzung der Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums in China bedarf weiterer Verbesserungen.

Dem mit großem Applaus aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhaft und lange Diskussion. Hier sei Prof. Dr. Buchbender nochmals für seine Bereitschaft, bei Senioren und ASP zu sprechen, gedankt.

*Klaus Coenen*

## Jahresabschlussfeier des ASP München

Etwas verloren kamen sich die Dame und 16 Herren im weihnachtlich geschmückten, großen Nebenraum der Gaststätte Siebenbrunn bei der durch den Kreisverband Süd ausgerichteten Jahresabschlussfeier für alle Münchner Kreisverbände zunächst vor. Bei guter Bewirtung, einem herausragenden Vortrag, lebhafter Diskussion und persönlichen Gesprächen verging der Abend aber viel zu schnell, bis gegen 23 Uhr zum Aufbruch geblasen wurde.



Nach einem Kurzbericht zu WikiLeaks aus Sicht der Pressestelle der Landesleitung durch Frau Bartsch sprach der Redakteur des BAYERNKURIER, Dr. Maetzke, über Afghanistan. Dabei ging es weniger um die übli-

chen, pressebekannten Fakten sondern um grundlegende Fragen: Die Erinnerung an den Grund des Einsatzes deutscher Streitkräfte in dem Land, die Überfrachtung des Einsatzes mit ehernen, nicht erreichbaren Zielen, die verschleierte Öffentlichkeitsarbeit, die Erfolgsaussichten der neuen Strategie und vieles mehr. Angesprochen und in der ernsthaft geführten Diskussion vertieft, wurde die Frage nach der Rechtfertigung des globalen Exports westlicher Demokratie- und Wertvorstellungen ebenso wie Lehren aus der Geschichte großer Imperien oder der Bekämpfung des Piratenunwesens. Es war ein Vortrag außerhalb der üblichen Denkmuster, der zum Überdenken gängiger, durch die "political correctness" manchmal eingengter Vorstellungen anregte. Herrn Dr. Maetzke an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank, verbunden mit der Anregung, dem BAYERNKURIER treu zu bleiben und Ihr Exemplar auch an Bekannte mal weiter zu

reichen, um neue Freunde des Blattes zu gewinnen.

Wer nicht dabei war hat wieder mal etwas versäumt.

*Klaus Coenen*

Kreisvorsitzender ASP-Süd

*Auch das Online-Angebot des BAYERNKURIER ist neu gestaltet und immer wieder einen Blick wert!*

[www.bayernkurier.de](http://www.bayernkurier.de)

### Terminhinweise:

Montag, 10. Januar, 19 Uhr

#### **5. Jour Fixe des ASP BV**

mit dem stv. ASP Landesvorsitzenden und Innenpolitischen Sprecher der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag Dr. Hans-Peter Uhl

**Thema: Wie sicher können wir uns in Deutschland noch fühlen?**

Gaststätte „Löwe und Raute“  
Nymphenburger Str. 64  
U-Bahn Maillingerstraße

Mittwoch, 19. Januar, 19 Uhr

Fachausschuss Europa

#### **Arbeitsgruppe Integration**

Leitung: Jörg-D. Haslinger  
CSU Landesleitung  
Nymphenburger Str. 64  
U-Bahn Maillingerstraße

## ASP in Pullach

Die einmalige Gelegenheit, einen Blick hinter die Mauern des deutschen Auslandsnachrichtendienstes, des Bundesnachrichtendienstes (BND) zu werfen, nahmen am 25. November 28 Damen und Herren des Arbeitskreises Außen- und Sicherheitspolitik der CSU wahr. In Anbetracht der Diskussion um den Umzug von Pullach nach Berlin und die Nachnutzung des 681 000 Quadratmeter großen Geländes galt der Schwerpunkt des Besuchs der Besichtigung des Areals und dem Ausblick nach Berlin.

Begrüßt bereits am S-Bahnhof Pullach und empfangen durch den Leiter der für den Umzug verantwortlichen Abteilung im Dienstgebäude des Präsidenten, begann das hervorragend organi-

sierte Programm mit einer kurzen Einführung in die Historie des Grundstücks. Mitte der 30er Jahre wurde das Areal im Grundbuch auf Martin Bormann, damals Reichsleiter und Stabschef des Stellvertreters Hitlers, Rudolf Hess, eingetragen. Später umbenannt in Reichssiedlung Hess, diente es der NSDAP bis zum Bezug des Braunen Hauses in München als Reichskanzlei. Nach dem Weltkrieg durch US-Streitkräfte genutzt, verlegte am 06.12.1947 die unter US-Aufsicht stehende Organisation Gehlen, die Vorgängerorganisation des BND, aus Oberursel in das Objekt.

Bei Fahrt und Gang durch das weitläufige Gelände konnten sich die Teilnehmer ein Bild von der ehemaligen Siedlung, die nunmehr unter Ensemble-, z.T. unter Denkmalschutz steht, den als Büros genutzten Wohnhäusern, dem früheren Kindergarten, aber auch dem riesigen Bunker der als Ausweichquartier für den Ober-salzberg gedacht war, ebenso wie von den moderneren Gebäuden machen. Erläutert wurden die Probleme der Nachnutzung, wenn durch den BND rund 2/3 des Areals freigegeben werden. Die Er-



wartungen, hoher Verkaufserlös seitens der BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben), Ensemble- bzw. Denkmalschutz, Nachverdichtung seitens eines potentiellen Investors und infrastrukturelle Folgebelastungen für die Gemeinde sind nur schwer unter einen Hut zu bringen und bisher nicht gelöst.

Zu besichtigen waren auch verschiedenste Modelle und Bilder der großen, massiven Baumaßnahme in Berlin, aber auch ein voll ausgestattetes Arbeitszimmer mit Blick auf Berlin.

Einem Kurzvortrag über Aufgaben und Struktur des Dienstes folgte eine längere Diskussions- und

Fragerunde. Dabei stellte sich auch heraus, dass der gesetzliche Auftrag des BND: „Der BND sammelt zur Gewinnung von Erkenntnissen über das Ausland, die von außen- und sicherheitspolitischer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland sind, die erforderlichen Informationen und wertet sie aus“ ( Art. 1 BND- Gesetz ) nicht allen Gästen geläufig war. Das Interesse an dem Auslandsnachrichtendienst, auch wenn naturgemäß nicht alle Fragen beantwortet werden durften, war so groß, dass die vorgesehene Zeit um eine Stunde überschritten wurde und durch den Leiter der Besuchergruppe dieser Teil mit einem gehörigen Dank an die Gastgeber für Vortrag, Diskussion, Führung wie Bewirtung beendet werden musste.

Zum Abschluss des informativen und gelungenen Besuchs fanden sich noch eine Dame wie etliche Herren in den gemütlichen Räumen des Pullacher Rabenwirts bei Speis und Trank zu einer Nachbesprechung ein.

An dieser Stelle nochmals aufrichtigen Dank an alle Angehörigen des BND, die diesen Besuch genehmigt, vorbereitet und durchgeführt haben.

*Klaus Coenen*